

## NACHRICHTEN IN KÜRZE

## „Queen Kings“ im Kulturwerk

**Walldorf.** Die Band „The Queen Kings“ gastiert am Freitag, 29. Januar, um 21.30 Uhr im Session-Kulturwerk in Walldorf. Die Formation um Leadsänger Mirko Bäumer gilt als Garant für tolle Stimmung. Karten gibt es im Vorverkauf in Walldorf im Session-Café, der Marktstube Steinmann und bei Presse/Tabak Kopp, in Wiesloch bei Bücher Dörner.

## Philosophische Matinee

**Walldorf.** Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Matinee und Soiree“ der Stadtbücherei Walldorf und der Volkshochschule Söudliche Bergstraße findet am Samstag, 30. Januar, 10.30 Uhr, ein Gespräch mit Gisela Konrad zum Thema „Lebensfreude pur – nur eine Frage der inneren Einstellung?“ statt. Der Wunsch nach Glück ist so alt wie die Menschheit. Vorstellungen vom „wahren Glück“ werden in der VHS in Walldorf, Hauptstraße 19, diskutiert.

## Exkursion: „Wasservogel im Winter“

**Wiesloch.** Der Naturschutzbund Wiesloch lädt alle Interessierten zur Exkursion „Wasservogel im Winter“ am Samstag, 30. Januar, 12 Uhr ein. Guido Waldmann führt die Tour zum Berghäuser Altrhein in Speyer. Bei schlechtem Wetter oder vereisten Wasserflächen entfällt die Exkursion. Treffpunkt: 12 Uhr, in Speyer, Parkplatz am ehemaligen Fähranleger nach Rheinhäusern. Anfahrt über B 39, 1. Abfahrt Richtung Speyer Museum nehmen, der Industriestraße folgen bis zum Wald, Straße rechts abbiegen zum Rhein. Treffpunkt in Wiesloch: 11.15 Uhr, an der Eishalle, dort können Fahrgemeinschaften gebildet werden.

## Prunksitzung der KG Blau-Weiß

**Wiesloch.** Zur großen Prunksitzung im Palatin lädt die Karnevalsgesellschaft Blau-Weiß Wiesloch am Samstag, 30. Januar, um 19.11 Uhr ein. Zu den bewährten Bühnenrednern zählt der „Wieslocher Stehkragen“ alias Klaus Rüger. Die Gardien führen ihre Garderobe und Showtänze auf. Das Männerballett, die „Havana Club Boys“, hat sich etwas ganz Neues einfallen lassen: Die Männer werden dieses Jahr nicht tanzen, sondern als Putzfrauen in die Bütt gehen. Als einer der Höhepunkte tritt das „Duo Steinis“ auf. Auch der Musikzug aus Nußloch konnte gewonnen werden. Mit flotter Musik aus seinem vielfältigen Repertoire begleitet Carsten Best an einem weißen Flügel das Programm. Anschließend lädt er mit schwungvollen Melodien auf die Tanzfläche ein. Karten gibt es an der Theaterkasse des Palatins, Telefon 0 62 22/58 26 60, bei Manfred Walter, Telefon 0 62 22/5 13 77, oder bei Bücher Dörner. Weitere Informationen im Internet unter [www.kg-blauweiss.de](http://www.kg-blauweiss.de).

## KAB-Bezirkstag in Rot

**St. Leon-Rot.** Die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB) lädt ein zum Bezirkstag 2010 am Samstag, 30. Januar, um 14 Uhr, im Pfarrheim St. Mauritius in Rot. Auf der Tagesordnung stehen Berichte und Wahlen. Ab 15 Uhr findet ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen statt. Kuchen Spenden werden gerne angenommen. Ab 15.30 Uhr tritt die Flamencotänzerin Montserrat Garcia Alujas, Tanzlehrerin bei der Volkshochschule Wiesloch, auf. Um 17 Uhr findet ein Abendgottesdienst mit KAB-Bezirkspräsident Pater Burghard Weghaus SJ im Pfarrheim statt.

# Wenn man keine Träne mehr vergießen kann

Die erste Informationsveranstaltung zum Thema „Depression im Alter“ stieß auf ein ungewöhnlich großes Publikumsinteresse

**Wiesloch.** (pen) „Vier Millionen Depressive in Deutschland – das kann nicht nur am Fernsehprogramm liegen“, hat Fernsehmoderator Harald Schmidt einmal gesagt und damit ein ernstes Thema auf die kabarettistische Schippe genommen. Nein, nicht nur Fernsehen kann depressiv machen, die Ursachen sind vielfältig, wie Andreas Niestroj in seinem Vortrag am Mittwoch aufzeigte. Das Erstaunlichste an dieser ersten Veranstaltung zum Thema „Macht Alter depressiv?“ war jedoch, dass sie auf ein unerwartet großes Interesse gestoßen ist. Der Bürgersaal in Wieslochs Altem Rathaus platzte aus allen Nähten. Viele Besucher mussten stehen, weil sie keinen Platz mehr fanden.

Im Laufe der Veranstaltung zeigte sich dann ein so starker Informations- und Diskussionsbedarf, dass die Organisatoren Vorträge, die für diesen Abend noch geplant waren, auf die zweite Veranstaltung schieben mussten. „Mit so vielen Besuchern haben wir wirklich nicht gerechnet“, erklärte Mitorganisatorin Irene Thomas von der Stadt Wiesloch, die dann noch am gleichen Abend entschied, die kommende Veranstaltung in den Ratssaal des neuen Rathauses zu verlegen. Neben der Stadt Wiesloch sind das Bündnis gegen Depressionen Rhein-Neckar-Süd und das Gerontopsychiatrische Zentrum des PZN Veranstalter.

## „Depressionen können ...“

„Depressionen im Alter erkennen und behandeln“, lautete der Titel des Vortrages von Andreas Niestroj, Oberarzt am Gerontopsychiatrischen Zentrum des PZN. Viele depressive Menschen würden nicht ausreichend behandelt, weil die Depression nicht als solche erkannt werde, erklärte er. Vor allem bei älteren Menschen glaube man häufig, dass veränderte Verhaltensweisen einfach zum Alter gehörten. Eine Depression kann dem Experten zufolge viele Gesichter haben. Sie kann die Psyche, den Körper und das Verhalten betreffen. Manche Patienten lassen sich jahrelang erfolglos gegen Rückenschmerzen oder Herzleiden behandeln, bis jemand endlich die richtige Diagnose stellt: Depression.

Bei anderen Menschen ist das Denken und Fühlen massiv beeinträchtigt. „Ich fühle mich so leer. Nicht mehr eine Träne ist in mir drin, die ich vergießen könnte“, habe eine Patientin zu ihm gesagt, berich-



Mit einem solchen Publikumsandrang hatten die Organisatoren nicht gerechnet: Bei der Informationsveranstaltung zum Thema Depressionen war Wieslochs alter Ratssaal bis auf den letzten Platz besetzt. Foto: Pfeifer

## DEPRESSION IM ALTER

### Vortrag am 2. Februar: Tipps für ein Leben ohne Depressionen

**Wiesloch.** (pen) Die „helle Seite“, und damit ein Leben ohne Depressionen, ist das Thema am nächsten Dienstag, 2. Februar, um 19 Uhr im Rathaus, Ratssaal. Der Informationsabend beginnt mit einem Vortrag von Professor Manfred Oster (Hochschule Mannheim) über die „Gesundheitsförderung aus der Perspektive der Salutogenese“. Unter den Begriff „Salutogenese“ fällt alles, was den Menschen gesund erhält. Mit der Frage „Was kann ich im Alltag tun, um die Gesundheit zu fördern?“, beschäftigt sich dann

Andreas Niestroj. Eine Depression dauert seinen Worten zufolge im Schnitt vier bis acht Monate. Dass manche Menschen eine Disposition zur Depression hätten, liege am Persönlichkeitsbild. Wer in der Kindheit schlimme Erfahrungen machte, sehr zurückgezogen lebt und kaum soziale Kontakte pflegt, erkrankt leichter an einer Depression als andere Menschen.

Nachdem er die Erscheinungsformen

des zweiten Vortrags, Welche vielfältigen Möglichkeiten es in Wiesloch gibt, um auch im Alter aktiv zu bleiben, erläutert Irene Thomas von der IAV-Beratungsstelle in Wiesloch. Nach einer Podiumsdiskussion gibt es Musik vom Jazz-Duo Amann & Hornung. Das ausführliche Programm zur Veranstaltungsreihe „Macht Alter depressiv?“ liegt im Rathaus Wiesloch, den Ortsverwaltungen, dem Gerontopsychiatrischen Zentrum, der Stadtbibliothek sowie an vielen anderen öffentlichen Stellen in Wiesloch aus. Weitere Informationen gibt es bei der IAV-Beratungsstelle der Stadt Wiesloch, Irene Thomas, Telefon 0 62 22/84 383.

depressiver Störungen dargelegt hatte, ging der Referent auf die Behandlungsmethoden ein. Depressive Patienten werden mit Medikamenten oder einer Therapie behandelt, meist mit einer Kombination aus beidem. Auch mit pflanzlichen Wirkstoffen wie Johanniskraut könnten bei leichten bis mittelschweren Depressionen gute Erfolge erzielt werden. Bezüglich der Behandlung mit Antidepressiva kursierten in der Bevölkerung noch viele

Vorurteile. Die Medikamente verändern aber weder die Persönlichkeit noch machen sie abhängig, betonte Andreas Niestroj. Bei einer Psychotherapie arbeiten Patient und Therapeut gemeinsam an einem Weg, um wieder Freude und Glück zu empfinden. Nur etwa zwei Prozent der Menschen ab 60 Jahren ließen sich jedoch bei einer Depression psychotherapeutisch behandeln. Aus diesem Grund fehlten den Therapeuten auch die Erfahrungen mit älteren Menschen.

Was kann man tun, wenn man glaubt, dass ein Mensch aus dem Verwandten- oder Freundeskreis an einer Depression erkrankt ist? Auf keinen Fall heimlich hinter dem Rücken des Betroffenen etwas unternehmen, sondern offen und zugleich feinfühlig das Thema ansprechen, so der Rat des Arztes. Gleichzeitig sollte man Hilfe anbieten. Auch sollte man das Thema weder bagatellisieren noch dramatisieren. Die wichtigste Botschaft des Vortrags von Andreas Niestroj lautete: „Depressionen im Alter sind Krankheiten, die erkannt und erfolgreich behandelt werden können.“

## ... erfolgreich behandelt werden

Mit dem kurzen Rollenspiel „Trialog“ zeigte Franz Kolbenschlag vom Sozialdienst am Gerontopsychiatrischen Zentrum auf, wie sich depressive Menschen und ihre Angehörigen fühlen. Danach eröffnete sein Kollege Klaus Mathuse die Diskussionsrunde. Viele Zuhörer erzählten aus ihrem persönlichen Leidensweg, der sie meist erst nach vielen Jahren zur richtigen Therapie geführt hat. Andere berichteten von negativen Erfahrungen mit Ärzten, die Depressionen nicht erkannt hätten. Auch die Problematik von Nebenwirkungen bei Antidepressiva wurde angesprochen.

Irene Thomas wies darauf hin, dass die kassenärztliche Vereinigung einen Infodienst hat, über den man sich die Adresse von Psychotherapeuten am Wohnort besorgen kann. Um einen Psychotherapeuten aufzusuchen, brauche man keine Überweisung vom Hausarzt, erklärte sie.

Eigentlich sollte es an diesem Abend noch um die Unterstützung von Betroffenen und ihren Angehörigen im Alltag durch Beratungsstellen und Pflegedienste gehen, da jedoch die Diskussionsrunde zu lange gedauert hatte, wurde das Thema auf die nächste Veranstaltung am 2. Februar verschoben (siehe Kasten).



Am Fahrgemeinschafts-Parkplatz in Rauenberg wurden nun Boxen aufgestellt, in denen Fahrräder untergestellt werden können. Auf dem Bild: Wolfgang Widder, Move-Projektleiter, Bürgermeister Frank Broghammer, Ernst Günther von der Straßenmeisterei Wiesloch und Umweltauftragte Dr. Brigitta Martens-Aly. Foto: Pfeifer

## Ein sicheres Plätzchen fürs Fahrrad

Rauenberg installiert fünf Radboxen am Pendler-Parkplatz

**Rauenberg.** Auf Anregung der „Move“-Initiative hat die Stadt Rauenberg am Fahrgemeinschafts-Parkplatz an der Autobahnauffahrt Wiesloch-Rauenberg fünf Radboxen eingerichtet. Eine Befragung durch Move im vergangenen Sommer hatte ergeben, dass etwa 25 Prozent der Nutzer den Parkplatz aus einer „Radentfernung“ von bis zu fünf Kilometern anfahren. Einzelne Interessenten hatten sich bereits gemeldet. Die Boxen dienen dazu, die Räder sicher und trocken aufzubewahren. Sie können für sechs Euro im Monat gemietet werden. Interessierte können sich an die Stadtverwaltung Rauenberg, Telefon 6 19 44, wenden.

Die kurzfristige Errichtung der Boxen wurde finanziell ermöglicht durch ei-

ne Spende von McDonalds. Bauhof, Zivildienstleistende der Stadt und Straßenmeisterei arbeiteten Hand in Hand, damit rechtzeitig zum Start der Radsaison die Boxen in Betrieb gehen können.

Die Befragung hatte auch ergeben, dass der Bedarf an Pendlerparkplätzen weiter steigt. Diese und andere Anregungen sollen ebenfalls umgesetzt werden, indem zusätzliche Parkplätze geschaffen werden und die Grünanlage von Müll befreit wird. „Fahrgemeinschaften sind ökonomisch und ökologisch sinnvoll und verdienen daher Förderung“, meint Bürgermeister Frank Broghammer, der auch schon die Beteiligung der Stadt an einer Mitfahrzentrale ([www.mifaz.de/rauenberg](http://www.mifaz.de/rauenberg)) unterstützt hatte.

## BRIEFKASTEN

Außenrutsche für das Hallenbad

### „Bürgerentscheid wäre zulässig“

Inhaltliche Klarstellung der SPD Walldorf zum Briefkasten in der RNZ, 23. Januar

Der Gemeinderat hat eine Erhöhung des Darlehens an die Stadtwerke für den Bau des Hallenbads beschlossen. Eine Revidierung dieser Entscheidung durch einen Bürgerentscheid wäre entsprechend zulässig. Kommentar zu den restlichen Anfeindungen und Verdrehungen im Leserbrief: Die SPD Walldorf wird nicht Diskussionen, die in den Gemeinderat gehören, tagelang über die Zeitung führen, wie wir es von Wilfried Weisbrod gewohnt sind. Wir ziehen es vor, miteinander im Gemeinderat zu kommunizieren. Es liegt an ihm, für welchen Stil des politischen Umgangs miteinander er sich entscheidet. Persönliche Anfeindungen sind nicht unser Stil – sachorientierte Debatten sind angebracht. Bertolt Brecht hat einmal gesagt „Kein Vormarsch ist so schwer, wie der zurück zur Vernunft.“

Information zur Meinung der SPD für inhaltlich am Thema Außenrutsche inte-

ressierte Bürger: im Internet unter [walldorf.sozi.info](http://walldorf.sozi.info) oder telefonisch bei den Fraktionsmitgliedern.

Gemeinderatsfraktion der SPD Walldorf

Klimaschutz und Umgehungsstraßen

### Es gibt erfolgreiche Mobilitätsideen

Eine Reaktion auf Berichte in der RNZ von vergangener Woche

Eine starke Woche der Rhein-Neckar Zeitung. Am Mittwoch, 20. Januar, gab es vom Walldorfer Neujahrsempfang die große Schlagzeile: „Klimaschutz ist ein Wettlauf gegen die Zeit“. Und dann die Aussage des Referenten: „Wir haben nur einen Versuch. Wir müssen jetzt handeln.“ Weiterhin appellierte Professor Rahmstorf eindringlich an jeden Einzelnen, seinen Teil zum Klimaschutz beizutragen.

Am nächsten Tag, Donnerstag, 21. Januar, gibt es einen ähnlich großen Bericht aus Wiesloch: „An der Südumgeh-

scheiden sich weiterhin die Geister – Mehrheit favorisiert die Nordumgehung“. Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Reduzierung waren am Abend leider kein Thema.

Es gab aber auch schon folgende Meldung: Nicht zuletzt durch den großen Erfolg der S-Bahn ist der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in den vergangenen Jahren mehr und mehr in den Blickpunkt gerückt. Überhaupt hat die Zusammenarbeit im Verkehrsverbund schon lange für den Rhein-Neckar-Kreis große Bedeutung und dazu geführt, dass die Region mittlerweile eines der erfolgreichsten Nahverkehrssysteme in der Bundesrepublik besitzt. Mit zu diesem Erfolg hat eine vorausschauende Nahverkehrsplanung beigetragen, die auch ein Förderprogramm für Bus- und Straßenbahnverbindungen im Kreisgebiet enthält.

Hier Klimaschutz, da Umweltzerstörung im großen Stil und dann einen Lösungsansatz! Wann beginnen wir denn endlich, die Klimaprobleme wahrzunehmen? Die Verkehrsprobleme in den Städten werden zunehmend zu einer Belastung der dort lebenden Menschen. Die Bewohner der Schwetzingen-, Heidelberger-, Dielheimer-, Baiertaler- und Alte Heer Straße haben unerträgliche Belas-

tungen zu ertragen. Es muss dringend etwas verändert werden.

Mittlerweile gibt es viele erfolgreiche Mobilitätsideen in Deutschland, die keine Zerstörung der Landschaft zur Folge haben, und spürbare Veränderungen für Betroffene bieten. Darüber gab es aber bislang keine Information in Wiesloch. Es wird nur über Nord- oder Südumgehung geredet. Die Zukunft meiner Kinder und mittlerweile vier Enkelkinder bringt mich dazu, abermals an die Verantwortlichen der Stadtverwaltung Wiesloch und des Gemeinderats zu appellieren, auf ähnlich großen Info-Veranstaltungen zukunftsorientierte Mobilitätslösungen vorzustellen. Fachleute vermittele ich gerne. Oder stimmen Wieslocher Gemeinderäte einfach so über gravierende Projekte ab, ohne neue Konzepte zu kennen?

Manfred Grix, Wiesloch

Thema Grundsteuer-Erhöpfung in Wiesloch

### Selbstbedienungsladen

Kürzlich haben die Immobilienbesitzer ihren Grundsteuerbescheid erhalten. Damit wurde wieder einmal für alle deut-

lich, mit welcher Unverfrorenheit die Stadt Wiesloch bei der Grundsteuer erneut kräftig zulangt, um über diesen bequemeren Weg ihre Finanzsituation zu verbessern. Immerhin eine Erhöhung um 9,3 Prozent!

Kein Unternehmen in der freien Wirtschaft kann einfach mal seine Preise so drastisch erhöhen, ohne massiv Kunden an Mitbewerber zu verlieren. Ein solches Verhalten kann sich nur ein Monopolist erlauben. Und es fördert die Stimmung gegen den politischen Selbstbedienungsladen.

Als Hausbesitzer fühlt man sich vollständig ausgeliefert, denn wir können nicht mal eben auf einen Mitbewerber ausweichen. Und das Haus verkaufen und woanders hinziehen, ist auch keine ernsthafte Alternative. Hier wird eine kommunale Monopolstellung in unverschämter und unerträglicher Weise ausgenutzt, ebenso wie bei anderen Gebühren und Abgaben.

Ein Wirtschaftsunternehmen muss in einer solchen Situation andere Maßnahmen zur finanziellen Sanierung suchen. Das gleiche sollte auch von öffentlichen Institutionen und verantwortlichen Politikern erwartet bzw. verlangt werden.

Karl Wollenhaupt, Wiesloch